

Gemeinsam zum Ziel

Erfahrungen von umschulenden
Personen in der generalistischen
Pflegeausbildung



Ein Info-Paper
für umschulende Personen

Im Rahmen des vom Bundesinstitut für Berufsbildung [BIBB] beauftragten Forschungsprojektes **ParAScholaBi** wird die Situation von umschulenden Personen aus verschiedenen Perspektiven, nämlich von umschulenden Personen selbst, von Praxisanleitenden, Lehrenden und Mitarbeitenden der Agentur für Arbeit sowie den Jobcentern, untersucht. Dieses Info-Paper informiert darüber, wie umschulende Personen in die Umschulung finden, welche Herausforderungen und Chancen sie erleben und welche besonderen Fähigkeiten sie in die Ausbildung zur Pflegefachkraft mitbringen. Vielleicht kommen Ihnen einige Erklärungen bekannt vor. Dies ist unser Ziel: Ihnen zu zeigen, Sie sind nicht allein! In unserem Projekt definieren wir umschulende Personen so: Eine Person, die vor der Ausbildung als Pflegefachkraft bereits eine andere Ausbildung absolviert, oder lange Zeit ohne Ausbildung in einem Beruf gearbeitet hat.

Vielfältiger geht es kaum – Umschulende Personen:

In unserer Forschung begegnen uns ganz vielfältige Personen. Wir haben männliche und weibliche umschulende Personen im Alter von 20 Jahren bis 52 Jahren interviewt. Ganz unterschiedliche berufliche Hintergründe werden in unseren Gesprächen angeführt: Erfahrungen in der Telekommunikationsbranche bis hin zur Gastronomie oder Personen mit beruflichen Abschlüssen als Medizinische*r Fachangestellte*r, Köch*in, Pflegehelfende und IT-Systemkauffrau/mann waren dabei. Uns begegneten Personen mit Migrationserfahrung, alleinstehende Personen oder Personen in Elternschaft. Einige umschulende Personen haben bereits Erfahrung in der Pflege, auch aus unbezahlter Pflegearbeit von Zugehörigen, andere Personen haben noch keine Erfahrungen.

„Ich habe noch zwei Kinder zu Hause. Und ja, zur Umschulung bin ich durch meine Kollegen gekommen. Die haben mir so ein bisschen liebevoll in den Popo getreten, dass ich doch nach elf Jahren Pflegehelfer eigentlich auch noch einmal die Fachkraft machen könnte“

Sabine, Zeile 13-15

„Und dann hat mein Chef mich gefragt, ob ich das machen wollte oder wie. Dann habe ich ja gesagt. Und ja, damit ich auch einfach später einen Beruf habe, wo ich gut verdiene. Und habe ich auch Wissen angelernt und bin echt froh, dass ich das angefangen habe“

Hakima, Zeile 67-70

„Und dann habe ich entschieden, dass ich nochmal eine Ausbildung starte, wenn ich wieder zurück an meinem Wohnort [...] bin. [...] dann habe ich mich mehr oder weniger eben für die Pflege entschieden, auch mit Hilfe des Jobcenters damals“

Marco, Zeile 22-24

Wie treffen Personen mit längeren Bildungswegen die Entscheidung zur Umschulung?

Einerseits treffen viele Personen die Entscheidung, da sie einen Anstoß von außen bekommen haben, etwa durch Chef*innen, Kolleg*innen oder Mitarbeiter*innen der Agentur für Arbeit oder Jobcenter. Andererseits sind Veränderungen der Lebensumstände ausschlaggebend. Das Erwachsenwerden der Kinder und somit mehr Zeit für sich zu haben, erleichtert die Entscheidung eine Umschulung anzugehen. Häufige Gründe für eine Umschulung sind, dass eine Aussicht auf bessere Verdienstmöglichkeiten besteht, die Sicherung des Arbeitsplatzes als Fachkraft gewährleistet ist, eine sinnhafte Tätigkeit als Beruf verübt wird und ein persönlicher Weiterbildungs- und Umorientierungswunsch, oder Neugierde und Lust auf etwas Neues besteht.

Wie finanzieren Personen ihren Lebensunterhalt in der Zeit der Umschulung?

„Wenn du nur Ausbildungsgeld bekommen würdest, du könntest ja das, was du hier hast, eben wie gesagt, Kinder, Haus oder Wohnung oder was, das kannst du ja gar nicht finanzieren. Dadurch ist das schon gut mit dieser WeGebAu Förderung“ [Martin, Zeile 73-75].

Die Weiterbildungsinitiative WeGebAu der Agentur für Arbeit wurde 2019 von dem Qualifizierungschancengesetz abgelöst. Dieses ermöglicht eine Finanzierung der Umschulung durch die Aufstockung des Ausbildungsgehaltes sowie finanzielle Unterstützung bei Fahrtkosten, Kinderbetreuungskosten, außerschulische Lernangebote und Kosten für Lernmittel. Wenn Sie eine Umschulung

anstreben, dann informieren Sie sich unbedingt vor Beginn Ihrer Umschulung darüber, ob eine Förderung durch die Agentur für Arbeit oder das Jobcenter gewährleistet werden kann. Hierzu können Sie bei den Stellen einfach einen Termin vereinbaren. Einige umschulende Personen berichten, dass sie keine Förderung beantragt haben und von dem Auszubildendengehalt leben. Auch dies ist möglich.

Herausforderungen von umschulenden Personen in der Pflege:

Die Frage der Finanzierung ist für einige Personen eine große Hürde, eine Umschulung anzugehen. Daneben wird oftmals der zeitliche Faktor in unseren Interviews als Herausforderung genannt. Neben z.B. der Kindererziehung müssen Schul- wie auch Praxisphasen im Rahmen der Umschulung absolviert werden. In diesen werden viele neue Informationen vermittelt. Eine umschulende Person berichtet: „Ich merke schon, das Lernen in meinem Alter ist [...] nicht mehr ganz einfach“ [Sabine, Zeile 34-37]. Dies ist eine Sorge, die oftmals vor wie auch während der Umschulung auftritt, doch auch Lernen kann wieder gelernt werden. Durch die Zusammenarbeit mit anderen Personen fällt dies leichter. Eine weitere Erzählung:

Oftmals berichten uns umschulende Personen, dass sie sich ihre Rolle als Schüler*in erkämpfen mussten.

„Mein Problem ist, glaube ich, so ein bisschen, dass ich in dem Betrieb, wo ich lange als Pflegehelfer gearbeitet habe, auch jetzt als Auszubildende bin. Und ich habe Schwierigkeiten gehabt, in die Schülerrolle zu finden und auch, dass die mich als Schüler sehen“

Sabine, Zeile 104-107

Umschulende Personen am Lernort Schule & Praxis:

Im Kontext der Schule stellen [Zwischen-]Prüfungen für einige umschulende Personen eine große Hürde dar. Aylin schildert beispielsweise: „[...] ich habe unheimlich Prüfungsangst. Und eben Druck an mich selber [...]. Aber trotzdem will man sich ja auch etwas beweisen, gerade in meinem Alter“ [Aylin, Zeile 436-440]. Am Lernort Praxis ist es für umschulende Personen hilfreich, bereits Berufserfahrung in verschiedenen Bereichen mitzubringen. Kommunikative Fähigkeiten und offen auf Menschen zugehen zu können, werden hier als wichtige Fähigkeiten genannt. Aylin ergänzt zudem: „[Dass ich]

aufgrund meines Alters, so ein bisschen Reife und Lebenserfahrung mitbringe. Und dass ich ja auch weiß, wie eine Ausbildung im Grunde funktioniert, weil ich ja schon eine hinter mir habe“ [Aylin, Zeile 145f.].

Stärken und Fähigkeiten von umschulenden Personen in der Pflege:

Studien zeigen, dass umschulende Personen ihre Entscheidung zur Umschulung wohl überlegt treffen! Aufgrund ihrer Erfahrungen können umschulende Personen besser einschätzen, was es bedeutet, in der Pflege tätig zu sein. Die Entscheidung zur Umschulung trifft eine interviewte Person mit der Haltung „Ich ziehe das jetzt durch, egal wie schwer das für mich wird. Ich ziehe die drei Jahre durch, komme was wolle“ [Marco, Zeile 76-79]. Diese Haltung begegnet uns bei mehreren umschulenden Personen. Dies bedeutet auch, dass die umgeschulten Personen tendenziell länger in der Pflege verbleiben als Personen, die ihre erste Ausbildung direkt im Anschluss an den Schulabschluss in der Pflege absolvieren. Uns selbst erzählen umschulende Personen, dass sie Wissen und Fähigkeiten aus ihren vorherigen Tätigkeiten in die Pflege miteinbringen können. Aufgrund der Arbeits- und Lebenserfahrung fällt es leichter, auf zu Pflegenden zuzugehen. Lehrende und Praxisanleitende berichten von einer sehr hohen Motivation sowie Engagement der umschulenden Personen.

Was andere umschulende Personen Ihnen mit auf den Weg geben wollen:

„Melde Dich rechtzeitig an, kümmere Dich rechtzeitig um einen Schulplatz. Ja, das würde ich auf alle Fälle raten und ansonsten dann kann man nichts verkehrt machen. Also man sollte einfach diesen Schritt wagen“

Nadine, Zeile 455-457

„Also es ist ja scheinbar schon eine Arbeit, die schön ist, die Spaß macht. Und die einen auch irgendwie erfüllt. Und ja, deswegen kann ich eigentlich nur jedem raten das auszuprobieren und ich glaube, da können auch die Leute glücklich werden, die sich das vorher nicht hätten vorstellen können. So wie ich“

Marco, Zeile 835-837

Sie möchten uns von Ihren Erfahrungen berichten?
Wir sind neugierig auf Sie und Ihre Gedanken!
Kontaktieren Sie gerne unser Projektteam **ParAScholaBi** per Mail
parascholabi@pflegepaedagogik.uni-kiel.de.

Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
Projekt ParAScholaBi

Prof. Dr. Wolfgang von Gahlen-Hoops
vongahlenhoops@pflegepaedagogik.uni-kiel.de

Prof. in Dr. Christiane Micus-Loos
micus-loos@paedagogik.uni-kiel.de



Bitte bewerten Sie unser Info-Paper online, indem
Sie dem QR-Code folgen oder über folgenden Link:
<https://www.umfragen.uni-kiel.de/index.php/839217?lang=de>